

Zeitzeugeninterview zum Thema Hochofenattrappe vom 03.04.85

A: Herr A.

I: Interviewer

I:

Ich habe in den Interviews gehört, die Leute erzählten uns, es soll angeblich eine Hochofenattrappe am Hemmeldorfer See gewesen sein. Wissen Sie etwas darüber?

A:

Ich war ja die ganze Zeit hier, im Krieg, bis zum Schluss. Nachher musste ich ja auch mit weg. Ich hab immer gesagt: 'Wenn sie mich nicht eingezogen hätten, hätten sie den Krieg gewonnen.' Lieber fünf Minuten feige, wie das ganze Leben tot. Das war noch die Parole 1945. Ich bin ja auch noch unten in der Tschechei gewesen, bei Schörner, hier von Travemünde. Ich war 1943 aber schon mal Soldat, Grundausbildung in Rechlin. Das sind alles Erprobungsstellen. E-Stellung. Da wurden neue Sachen, die rausgebracht wurden, ausprobiert. Auch bei uns haben sie irgendwas neues rausgebracht, z. B. Flächenenteisung und Nachjagd, hier in Travemünde.

I:

Und wo lag die Attrappe nun?

A:

Das lag hier (zeigt auf der Karte). Hier waren erst die Flugzeuge bei uns. Schwimmerflugzeuge. Da war eine W-34 und eine andere. Zwei Stück waren hier und hier sollten fünf her. Aber die sind nachher wieder weggekommen und da haben sie da die Scheinstellung gebaut. Auf Grund dessen, dass sie hier nix schmeißen. Wenn sie hier nur wat schmeißen, dass die Flugzeuge nicht beschädigt werden. Denn sind die Flugzeuge wieder weggekommen. Aber ob das nun 1941 war oder 1940 noch, das kann ich nicht sagen. Da haben sie hier unten die Scheinstellung gebaut. Das war so ein Pfahl. Hier noch ein Pfahl. Denn war hier eine Latte drüber. So ganz provisorisch. Denn hing hier der Scheinwerfer dran. Das strahlte denn aufs Wasser rauf. Und denn das nächste hier hinten. Alle 10, 15 Meter auseinander. Und da war immer die Lampe dran. Das waren 100 Watt und mehr. 10 Böcke waren das wohl und denn ging natürlich immer das Kabel dahin.

I:

Und das gab eine Menge Licht nachts?

A: Ja, das spiegelte sich, besonders, wenn das still war. Und denn war ein Ende davon, da war das ein bisschen höher, da war so ein hoher Mast und da war auch ein Scheinwerfer dran, der schien so'n bisschen weg übers Wasser.

I:

Das Werk aus Stroh?

Aus Stroh war nie eins nachgebaut?

A: Aus Stroh nicht. Dies war ungefähr 100 Meter vom Reet ab.

I: Und das sollte praktisch die Bomberflugzeuge, die hier eben so ...

A:

... die hier rüber flogen. ja. Das war ja alles dunkel. Ich hab auch geflogen. Man kann Wasser und Land im Dunkeln gut unterscheiden. Noch zu, wenn Mondschein ist. Denn spiegelt sich das ganze Wasser. Wenn unter ein See ist oder kleines Wasser, denn sieht man das von oben.

I:

Und das sah also von oben aus, wie als sei da eine riesen Industrieanlage?

A:

Ja. Ja. Das war die Scheinstellung. Aber da unten kamst ja nicht ran, das war ja abgesperrt. Hier oben bei Solterbeck war im Knick ein Bunker, war so eingebuddelt und denn waren da Hölzer und Boden drüber und denn war da so'n Zick-Zack-Eingang. Da waren Flaggsoldaten.

Wurde bewacht und die haben das abends auch eingeschaltet und haben auch kontrolliert, dass die Birnen alle brannten. War noch ein kleines Boot, damit sind sie das abgefahren. Und wie in Lübeck der Bombenangriff war, da haben wir hier noch nächsten Tag eins gesegelt auf'm See. Ich hab das nichts gemerkt, alle haben das nicht gemerkt. Wir haben wohl das Schießen gemerkt, aber das haben wir ja oftmals gehört. Auch die Sirenen. Denn haben wir nächsten Tag gesegelt und da lagen die ganzen Flaggsplitter und die Bodenstücke von der 88. Das lag alles auf'm Eis. Haben wir einen halben Eimer voll gesammelt. Konnts ja mit'm Schlitten nicht rauffahren.

I: Da sind die also hier über die Attrappe drüber weggeflogen?

A: Ja, das war im Winter. Das war noch gar nicht 1941, wie auf Lübeck der Angriff war. Das haben sie nachher erst gemacht. Sonst wären wir ja mit'm Segelschlitten darunter gefahren. Das ist nicht gewesen. Das muss 1942 oder 1943 gebaut worden sein und da waren die Flugzeuge schon wieder weg. 1939 sind sie gekommen und Anfang 1940 haben sie sie wieder weggeholt. Dann haben sie die Scheinstellung gebaut und wollten wohl die Tommis ein bisschen durcheinander bringen. Das muss 1942, 1943 gewesen sein, wie die Bombenangriffe sich steigerten.

I:

Aber Sie haben nie ein Bild gesehen?

A:

Nein. Wir haben nur den Bunker gesehen, zum Kriegsschluß. Aber da war er schon kaputt. Ich weiß auch nicht, wo das geblieben ist, wer das rausgerissen hat. Oder vom Eis. Hier waren ja noch zusätzlich solche Streben an, so schräg. Wenn Eisgang ist.

I:

War das im Boden festzementiert?

A:

Das war eingerammt. Das hatten sie mit so'm Kahn gemacht, die Soldaten damals. Aber das muss irgendeiner weggemacht haben, das waren alles solche dicken Apparate, von Tannen und Fichten. Oben mit einer Schraube hier durch, sehr billig. Aber der Tommi ist da nicht drauf reingefallen. Aber hier waren ja mehrere solche Scheinstellungen in der Gegend. Hier oben war eine Flaggstellung, aber die war gar nicht besetzt, da haben sie in diesen, wo das Geschütz reingehört, da hatten sie so einen großen Baum reingestellt, als wenn das eine Kanone war.

I:

Wo war das Feuer?

A:

Das Feuer wurde unten auf der Wiese, unmittelbar am Wasser. Da wurde Feuer entfacht.

I:

Und das war ein großes Strohfeuer?

A:

Kann sein, dass das Stroh gewesen ist, aber meistens war das Buschwerk. Das mussten die Soldaten denn anstecken, wenn Fliegeralarm kam. Denn wurde großes Feuer gemacht. Auch altes Öl haben sie angesteckt, reingegossen, dass das ordentlich brennt. Damit das aussieht, als wenn da so ein Ofen abgestochen wurde, Hochofen. Das haben sie gemacht. Da hab ich gar nicht mehr dran gedacht.

Ende